

Quellen von und über Heinrich Schliemann, Wilhelm Dörpfeld und Rudolf Virchow im Zentralen Staatsarchiv Potsdam*

Gerlinde Grahn

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war in vielen europäischen Ländern ein wachsendes Interesse an der Geschichte zu beobachten. Die Geschichtsforschung und die Präsentation ihrer Ergebnisse für eine breitere Öffentlichkeit wuchsen über den Rahmen der Tätigkeit der Lehrstühle an den Universitäten und von Privatgelehrten hinaus. In immer stärkerem Maße bezogen sich staatliche Institutionen in die Forschungsförderung ein, sprengte die Forschung die Grenzen der Länder und weitete den Blick auf die Weltgeschichte. Dieser Vorgang lässt sich ohne Schwierigkeiten anhand von Dokumenten zum Wirken Heinrich Schliemanns, Wilhelm Dörpfelds und auch Rudolf Virchows im Zentralen Staatsarchiv der DDR in Potsdam nachvollziehen.¹

Bei den überlieferten Quellen handelt es sich um Schriftwechsel, den Heinrich Schliemann, Wilhelm Dörpfeld und Rudolf Virchow mit staatlichen Institutionen des Deutschen Reiches und Preußens in einem Zeitraum von über 20 Jahren - zwischen 1873 und 1896 - führten. Korrespondenzpartner waren die Reichskanzlei, hier vor allem der Reichskanzler, Otto von Bismarck, persönlich, das Auswärtige Amt und die deutschen Gesandtschaften in Griechenland, Russland und der Türkei, das Reichsamt des Innern und das Reichsschatzamt, das preußische Staatsministerium und das preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, außerdem die Zentralkommission des Archäologischen Instituts und die Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin.

Außerdem befinden sich darunter einige Presse-

und andere Veröffentlichungen. Die Dokumente beziehen sich auf das Leben und die wissenschaftlichen Leistungen Heinrich Schliemanns und Wilhelm Dörpfelds und die Teilnahme Rudolf Virchows an Expeditionen nach Troja. Die Quellenüberlieferung erhält ihren besonderen Wert auch dadurch, dass sich in ihr eine Reihe von Originalhandschriften Dörpfelds, Schliemanns und Virchows befindet.

Die Materialien widerspiegeln vor allem vier Schwerpunkte: die Vorbereitung der verschiedenen Grabungen in Griechenland und der Türkei, die Berichterstattung über die Grabungsergebnisse, die Bemühungen um die Präsentation der Funde und schließlich biographische Fakten zu Heinrich Schliemann und Wilhelm Dörpfeld.

1. Die Grabungen

Im Mittelpunkt stehen die Forschungen in Mykene, auf Ithaka, in Troja und die letzten beabsichtigten Grabungen in Ägypten. Nachdem Differenzen mit der türkischen Regierung seine Arbeiten in Hissarlik (Troja) zum Stillstand gebracht hatten,² wandte sich Schliemanns Interesse Griechenland zu.

Am 11. Juli 1873 übermittelte der kaiserliche Gesandte in Athen, von Wagner, dem Auswärtigen Amt in Berlin ein Telegramm. Darin teilte er mit, dass Heinrich Schliemann der griechischen Regierung angeboten habe, auf seine Kosten Ausgrabungen in Mykene und Olympia durchzuführen. Die Grabungsfunde wollte er bis zu seinem Tode in seinem Haus aufbewahren und Griechenland die beachtliche Summe von 200.000 France zur Gründung eines

* Der Text beruht auf der Quellenlage des Zentralen Staatsarchivs der DDR zur Zeit des Schliemann-Kongresses.

1. Auf Grund der Fülle des vorhandenen Materials soll im Rahmen dieses Beitrags die Begrenzung auf die Bestände des Zentralen Staatsarchivs der DDR in Potsdam erfolgen. Weitere Quellen befinden sich, ausgehend von der Kultushoheit des preußischen Staates, in der Dienststelle

Merseburg dieses Archivs.

2. Am 14. Oktober 1878 schrieb der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow, an den Kronprinzen über den Hintergrund der Differenzen, dass „... derselbe/Schliemann - G.G./ ... bekanntlich einen großen Teil der Funde heimlich fortgeschafft, ohne der türkischen Regierung den ihr zustehenden Anteil abzuliefern...“ (S. Anmerkung 3).

Museums zur Verfügung stellen.³ Dem Anerbieten Schliemanns waren die griechischen Archäologen jedoch vorerst nicht sehr gewogen und es schien, als ob dieser Abstand von seinem Vorhaben nehmen wollte. So teilte der deutsche Gesandte dem Reichskanzler, von Bismarck, in einem vom 20. Juli datierten Schreiben mit: „... dass solches bei den hiesigen Gelehrten und dem Generalkonservator Eustratides lebhaften Widerstand gefunden hat und daher die Griechische Regierung insofern dieses Anerbieten sich auf Ausgrabungen in Olympia bezieht, nicht darauf eingehen zu wollen scheint, dahingegen dürfte der gleichzeitige Antrag des p. Schliemann, Ausgrabungen in Mykene zu veranstalten, vielleicht später Berücksichtigung finden ... Der p. Schliemann ... ist mit der ungünstigen Aufnahme seiner hiesigen Anträge höchst unzufrieden und scheint die Sache aufgeben zu wollen“.⁴

Die Interessen Schliemanns an der Erforschung der griechischen Antike trafen sich mit den Wünschen eines kunstsinnigen Kreises um den Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Wie dieser Kreis seine Wünsche befriedigen wollte und welche Rolle dabei Schliemann zugeordnet war, brachte Graf von Usedom in einem Brief vom 18. Juli 1873 zum Ausdruck: „Unser alter Plan: mit Heer und Flotte Antiken aus Griechenland herauszuholen,⁵ kann heute wohl als „Jugendtraum“ betrachtet werden; es nützt nichts, darauf zurückzugreifen. Nützlich ist er uns nur etwa in Berlin, wo Cabinet und Behörde ihn doch einmal beschlossen hatten und nun hoffentlich einen neuen, den jetzigen Verhältnissen angepassten Plan, deshalb geneigter sein möchten. Denn das allgemeine Ziel bleibt ja stehen, nur Form und Mittel sind geändert. Schliemann muss wo möglich für uns gewonnen werden, wie Euer Hochwohlgeboren mit großem Rechte anmahnen. Auch will ich dafür von hier aus extra alles tun“.⁶

Anstelle von „Heer und Flotte“ waren langwierige Verhandlungen mit der griechischen Regierung

getreten, um eine Vereinbarung über die beiderseitigen Rechte und Pflichten bei der Ausgrabung antiker Stätten zu erreichen. Das gelang teilweise mit einer Konvention vom April 1874 für die Grabungen in Olympia, an denen Schliemann jedoch nicht beteiligt war.⁷

1874 und mit Winter 1876/1877 konnte Schliemann seine Grabungen in Mykene vornehmen, die von Erfolg gekrönt waren. Auf der Akropolis von Mykene konnte er fünf reich ausgestattete Gräber freilegen und deren Schätze bergen.

Die Weiterführung der Grabungen in Mykene wollte sich allerdings die Griechische Archäologische Gesellschaft selbst vorbehalten und entsandte im November 1877 ihren Vertreter Stamatakis zu einer Bestandsaufnahme und weiteren Forschungen auf das Grabungsfeld.⁸ Über diese Wende schien Schliemann recht betroffen gewesen zu sein, denn der deutsche Gesandte in Athen berichtete an den preußischen Staatsminister, von Bülow, am 23. November 1877: „Der Entdecker der Schätze von Mykene, Herr Schliemann, war inzwischen nach seiner Triumphreise in England wieder auf einige Tage in Athen und soll sich sehr bitter über den Mangel an Anerkennung, welchen er gerade in Griechenland gefunden, ausgesprochen haben. Hellas grollend, hatte er seine Familie in Frankreich zurückgelassen...“.⁹

Nachdem die griechische Regierung die Grabungen in Mykene den griechischen Forschern vorbehalten hatte, begann Schliemann 1878 mit Ausgrabungen auf der Insel Ithaka und bemühte sich gleichzeitig um die Fortsetzung der Arbeiten in Troja. Mitte 1878 gelang es ihm, mit Hilfe des britischen Botschafters in Konstantinopel, einen neuen Ferman der Pforte für weitere Ausgrabungen in Troja zu erlangen.¹⁰ Am 18. September 1878 reiste er von Athen aus nach Hissarlik¹¹ und führte, unter strenger Bewachung durch türkisches Militär¹² die Grabungen durch.

Im April 1879 schloss sich der Mediziner Rudolf Virchow den Grabungen an. Seine Reise scheint

3. ZStA Potsdam, 09.01 Auswärtiges Amt (im weiteren: AA) Nr: 70191, Bl. 182-183.

4. *Ebenda*, Bl. 202-202 Rs.

5. Dazu finden sich Erörterungen aus den Jahren 1869-1870 in der beim preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten gebildeten Kommission zur Prüfung eines Projekts von Prof. Dr. Curtius zu Ausgrabungen in Olympia. - S. ZStA Potsdam, 09.01 AA, Nr. 70191, Bl. 58 ff.

6. *Ebenda*, Bl. 199 Rs. - Der Brief enthält keine nähere Bezeichnung des Empfängers, könnte aber an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm gerichtet sein. Absendeort ist Berlin.

7. ZStA Potsdam, 14.01 Reichskanzleramt, Nr. 1498.

8. ZStA Potsdam, 09.01 AA, Nr. 37664, Bl. 5-8, 11-12.

9. *Ebenda*, Bl. 6 Rs-7.

10. *Ebenda*, Bl. 14.

11. *Ebenda*, Bl. 21.

12. *Ebenda*, Bl. 25-25 Rs.

einen doppelten Zweck verfolgt zu haben. Zum einen wollte er sich mit einigen, für den kleinasiatischen Raum typischen Infektionskrankheiten beschäftigen. So schrieb das preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten am 11. März 1879, dass „... er sich auch für den Fall besonderen Erfolg verspricht, dass etwa die Pest im Orient auftreten und ihm dadurch die Möglichkeit gegeben werden sollte, über diese konkret Betrachtungen anzustellen“.¹³ Zum anderen nahm er anatomische Forschungen vor und es wird vermerkt, dass der „Gelehrte die von Dr. Schliemann auf der Anhöhe von Hissarlik aufgefundenen Knochenüberreste einer genauen Prüfung unterworfen“ habe.¹⁴ Anfang 1881 suchte Schliemann weitere Unterstützung für Grabungen in Troja. Aber Bismarck wollte sich auf Grund der „politischen Verhältnisse“ vorerst nicht für ihn bei der Pforte verwenden: „Fürst Bismarck hält nach wie vor an der Ansicht fest, dass, so lange nicht die jetzt schwebenden Verhandlungen in der griechischen Frage zum Austrag gebracht sind, jeder auf die Gewährung von Gefälligkeiten gerichtete Schritt bei der Pforte ... bedenklich sein würde“.¹⁵

Anfang Juli 1881 erhielt dann die Botschaft in Konstantinopel Weisung, sich um den Erhalt des Fermans zu bemühen.¹⁶ Auch Virchow verwendet sich in einem Brief an das Auswärtige Amt vom 6. September 1881 für Schliemann.

Im September 1881 entschließt sich Virchow selbst zu einer zweiten Reise in die Türkei, um mit Schliemann weitere Forschungen vorzunehmen. Das Auswärtige Amt informierte darüber den deutschen Botschafter am 8. September 1881: „Der ... Virchow beabsichtigt, sich in der nächsten Zeit auf etwa zwei bis drei Wochen nach dem Orient zu begeben, um in Gemeinschaft mit Dr. Schliemann in der Troas und zwar namentlich auf dem Gebiete, welches westwärts von einer Linie, die von Edremit nach den Dardanellen gezogen würde, eine wissenschaftliche Untersuchung vorzunehmen. Es handelt sich dabei weniger um systematische Ausgrabungen, als um Feststellung der Lage einiger älterer Städte wie Dardana, Skepsis, Theben“.¹⁷

Am 26. September 1881 konnte der deutsche

Botschafter in Bujukdere mitteilen, dass die Pforte durch ein Wesirialschreiben die beabsichtigten Forschungen gestattet habe.

Mit einem Brief aus Konstantinopel vom 13. Oktober 1881 bedankte sich Schliemann bei Bismarck für dessen Hilfe und den Erhalt des Schreibens, das ihm die „Exploration der ganzen Troas“ für zwei Jahre gestattete: „Bei Euer Hoheit weiser Politik ist Deutschland hier allmächtig geworden und wäre es unmöglich der Botschaft irgendeiner anderen Großmacht gelungen, einen solchen Ferman zu erlangen“.¹⁸ Allerdings brachte dann der eigentliche Ferman von Anfang 1882 wieder die Beschränkung nur auf das Gebiet von Hissarlik. In diesem Gebiet führte er seine Grabungen durch, die er im Mai 1883 für einen Zeitraum von sechs Jahren unterbrach.

Am 27. Dezember 1889 wandte sich Schliemann erneut mit einem Brief an den Reichskanzler und bat um Unterstützung bei der Beschaffung eines Fermans von der türkischen Regierung, um „in der Umgegend von Hissarlik (Troja) nach den Nekropolen der alten Caner und ihrer Nachfolger, der Bewohner des griechischen Ilion, suchen ... ausgraben und die in den Gräbern zu findenden Sachen mit dem Kaiserlichen Museum in Constantinopel teilen, meine Hälfte aber dem Deutschen Volke, zur Aufstellung in den „Schliemann Sälen“ in Berlin schenken zu dürfen“.¹⁹

An den Grabungen, die von Ende 1889 bis zum Frühjahr 1890 dauerten, nahmen Schliemann, Dörpfeld und ihr wissenschaftlicher Widersacher, von Boetticher, teil.²⁰

Zur Behandlung des Komplexes der Grabungsvorbereitungen gehörten noch zwei weitere Projekte. 1887 bemühte sich Schliemann um Grabungen in Ägypten. In einem Brief an das Auswärtige Amt vom 12. Juni 1887 bat er um Intervention bei der ägyptischen Regierung für eine Grabungserlaubnis: „Nach der allgemeinen Meinung liegt die Baustelle des Palastes der Ptolemäer in Alexandrien jetzt tief unter Wazdir, während ich dieselbe unmittelbar östlich von der Stelle, wo noch unlängst die beiden Obeliske, die sogenannten Nadale der Kleopatra, lagen, zu finden hoffe. Ich möchte daher dort den Boden sondieren, und, falls sich meine Vermutung bestätigen sollte, die

13. *Ebenda*, Bl. 34.

14. *Ebenda*, Bl. 38.

15. *Ebenda*, Bl. 82, 85-85 Rs.

16. *Ebenda*, Bl. 103.

17. *Ebenda*, Bl. 109-109 Rs.

18. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37665, Bl. 6.

19. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37666, Bl. 80.

20. *Ebenda*, Bl. 104-118. - *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37667, Bl. 3.

ganze Baustelle ausgraben“.²¹ Zu finden hoffte er äußerst kostbare Statuen der Kleopatra, für die schon „einer ihrer Freunde namens Aschilios dem Octavianus 2000 Talente - 9 Millionen Mark dafür zahlte...“. Weiter schrieb er dann: „Recht sehr bitte ich Herrn Graf von Hatzfeld dringend ans Herz zu legen, bei Nubar Pascha durchzusetzen, dass ich alle zu findenden Gegenstände behalten darf, denn wir haben alles in Berlin nötig und nichts darf uns entgehen“.

Im gleichen Brief bemerkte er, dass er „höchstwahrscheinlich“ von der griechischen Regierung die Erlaubnis zur Ausgrabung von Delphi erhalten werde. „Diese Ausgrabung ist einer großen Nation würdig und eine viel zu hohe Ehre für einen Privatmann“. Wie die Dokumente belegen, ergaben sich bei den Bemühungen um die Grabungserlaubnis in den drei Ländern Griechenland, Türkei und Ägypten für die dortigen Regierungen immer wieder Schwierigkeiten daraus, dass nur ein geringer Teil des Bodens, auf dem die Forschungen stattfinden sollten, dem jeweiligen Staat gehörten und Privatpersonen ihre Ansprüche geltend machten.

2. Die Berichterstattung über die Grabungsergebnisse

Die Berichte der deutschen Gesandtschaften in Griechenland und der Türkei vermitteln zum Teil sehr detailliert Übersichten über die konkreten Grabungsorte, die Funde und ihre Beschaffenheit, so in Mykene, auf Ithaka und in Troja. Da die Berichte v.a. von Mitarbeitern der Gesandtschaften angefertigt wurden, geben sie nicht nur einen Überblick über die eigentlichen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse, sondern vermitteln auch das Echo in der Öffentlichkeit Griechenlands und der Türkei auf die Grabungen und die Kontakte zu den sich entwickelnden Forschungseinrichtungen in diesen Ländern.

Wiederholt geht es im Schriftwechsel um Eigentumsfragen bezüglich der bei den Grabungen zutage gebrachten Gegenstände. Die Regierungen Griechenlands, der Türkei und auch Ägyptens, auf deren Territorien die Grabungen stattfanden, machten ihre Ansprüche ebenso geltend wie die Eigentümer der betreffenden Grundstücke.

Über die Grabungsergebnisse in Ithaka berichtete

am 18. September 1878 die deutsche Gesandtschaft in Athen: „Vor seiner Abreise von Ithaka jedoch hatte Dr. Schliemann das Glück, auf dem nordwestlichen Abhang des den nördlichen mit dem südlichen Teil der Insel verbindenden steilen Bergrückens ‚Aëtos‘ genannt, bisher unbekannte Überreste einer Reihe von kyklopischen (nach seiner Angabe 190) Häusern zu entdecken und glaubt er in diesen die althomerische Stadt Ithaka wiedergefunden zu haben. Herr Schliemann betrachtet mit dieser Entdeckung seine Aufgabe auf Ithaka als gelöst“.²²

Über die Funde in Troja berichtete der deutsche Vizekonsul der Dardanellen, Große, dem deutschen Botschafter in Pera, von Hatzfeldt, am 29. November 1878: „Ich habe bei jener Revision Gelegenheit gehabt, einen großen Teil der, dem Dr. Schliemann gehörigen Gegenstände, namentlich Gold- und Silbersachen und in Folge einer Einladung des Gouverneurs die der türkischen Regierung zugefallene Quote von Kostbarkeiten und anderen Dingen in Augenschein zu nehmen, welche aus teilweise ineinander geschmolzenen Schmucksachen verschiedener Art, als: goldene und silberne Spangen, Schmucknadeln, Ohrgehänge, Armbänder, Gold- und Silberbarren, Bruchstücke goldener und silberner Schmuckgegenstände und dergleichen bestehen, deren Goldgewicht, inclusive des Anteils des Dr. Schliemann 252 Drachmen beträgt, wogegen die Gegenstände von Silber nicht abgewogen worden ... Nicht minder reichhaltig sind beide Collectionen an aus Bronze bestehenden Gegenständen, als Nägeln, Meiseln, Hämmern, zweischneidigen Messer- und Dolchklingen, wohingegen mir nur eine einzige Klinge von Eisen zu Gesicht gekommen ist. Von den zahlreichen Vasen und Töpfen aus Ton und Terrakotta, welche sich fast sämtlich, soweit ich habe vernehmen können, nicht über das Niveau gewöhnlicher Töpferarbeiten erheben, ist der größte Teil beim Ausgraben zerbrochen worden, ebenso einige Menschenschädel aus Knochen von menschlichen Gerippen.

Die goldenen und silbernen Schmucksachen sowie einige gut konservierte Gegenstände von Elfenbein sind, ..., nicht zerstreut, sondern sämtlich in Vasen von mäßiger Größe an 2 Stellen aufgefunden worden, wahrscheinlich ehemaligen Werkstätten von Goldschmieden, was ich aus dem Umstand schließen

21. ZStA Potsdam, 09.01 AA, Nr. 37666, Bl. 54.

22. ZStA Potsdam, 09.01 AA, Nr. 37664, Bl. 18 Rs-19.

zu sollen glaube, dass sich in einigen Vasen zahlreiche Bruchstücke von goldenen Ketten, Spangen, Gold- und Silberbarren von der Dicke eines Federkiels vorgefunden haben, welche wie der Augenschein lehrt, nur dazu bestimmt sein konnten, wieder verarbeitet zu werden“.²³

Rudolf Virchow ergänzte die mehr faktologische Darstellung um eine grundsätzlichere zu einem weiteren Grabungsplatz in Troja in einem Bericht vom 12. Juni 1879: „Ich füge hinzu, dass der mächtige Hügel, einer der größten der Troas, bei meiner Anwesenheit zwei ganz verschiedene Perioden der Benutzung zeigte, eine obere, der griechischen Zeit angehörige und eine sehr weit ausgedehntere, tiefe, deren Fundstücke mit den Ergebnissen der Ausgrabungen in den tiefen Lagen von Hissarlik (Troja) übereinstimmen“.²⁴

Nicht unerwähnt bleiben sollen die Dokumente der Auseinandersetzungen Schliemanns und Dörpfelds mit der Berliner Akademie und von Boetticher um die wissenschaftlichen Ergebnisse und den Wert der Ausgrabungen in Troja. Dazu fanden die bekannten zwei Konferenzen 1889 und 1890 mit den Kontrahenten in Troja und die schon erwähnte gemeinsame Grabung statt.²⁵

3. Die Präsentation der Funde

Wie die Dokumente zeigen, war Schliemann bemüht, die Ergebnisse seiner Forschungen weitgehend der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So werden die trojanischen Schätze zuerst ab 1877 in England, im Londoner Kensington-Museum gezeigt.²⁶

Großen Wert legten sowohl Schliemann als auch die Griechische Archäologische Gesellschaft darauf, die griechischen Grabungsfunde möglichst schnell und umfassend der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Funde von Mykene befanden sich zuerst in Verwaltung der griechischen Nationalbank. In einem Schreiben der Gesandtschaft in Athen an das preußische Staatsministerium ist der Hinweis enthalten, dass schon Ende 1877, „diese Altertümer in einem schönen geräumigen Saale des hiesigen Polytechnikums in

Glasschränken nach den Fundstätten methodisch geordnet aufgestellt und ... dem Publikum viermal in der Woche zugänglich“ sind.²⁷

Die Funde seiner Grabungen in Troja schenkte er Anfang 1881 dem deutschen Volk mit der Maßgabe, diese ungetrennt in der Reichshauptstadt aufzubewahren. In einem Erlass des deutschen Kaisers vom 24. Januar 1881, den auch die Presse veröffentlichte, wurde festgelegt: „Entsprechend den von dem Dr. Schliemann an seine Schenkung geknüpften Bestimmungen bestimme ich zugleich, dass die genannte Sammlung der Verwaltung der preußischen Staatsregierung unterstellt und in der Folge in dem im Bau begriffenen ethnologischen Museum in Berlin in so vielen besonderen Sälen, als zu ihrer würdigen Ausstellung erforderlich sind, aufbewahrt werde, sowie dass die zu ihrer Aufbewahrung dienenden Säle für immer den Namen des Geschenkgebers tragen. Bis zur Vollendung des ethnologischen Museums ist die Sammlung in dem Ausstellungssaale des neuen Kunstgewerbemuseums in Berlin aufzubewahren und dieser Saal für die Dauer der provisorischen Ausstellung gleichfalls mit dem Namen des Geschenkgebers zu bezeichnen“.²⁸

In der Folge fügte Schliemann dieser großen Schenkung, wie ersichtlich ist, noch weitere Fundstücke hinzu.

Auseinandersetzungen gab es mit der griechischen Regierung 1883/1884 um die Ausfuhr der Schliemannschen Sammlungen nach Deutschland, da griechische Gesetze die Ausfuhr von Altertümern, mit Ausnahme importierter, worunter die Schliemannschen aus Troja fielen, verboten.²⁹ Auch nach Schliemanns Tod setzten sich die Differenzen fort. Erst im Februar 1892 langte die in 58 Kisten verpackte Sammlung in Berlin an. Aus zwei Briefen Dörpfelds vom 23. Juni 1891 geht der konkrete Inhalt der Sammlung hervor.³⁰

Um weitere Teile der Funde der Grabungen von Troja dem deutschen Publikum zugänglich zu machen, bemühten sich die Berliner Museen mit Unterstützung des Reichsamts des Innern um die Erwerbung von in Konstantinopel im Eigentum des

23. *Ebenda*, Bl. 27 Rs-28 Rs.

24. *Ebenda*, Bl. 50-50 Rs.

25. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37666, Bl. 80 ff.

26. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37664, Bl. 7.

27. *Ebenda*, Bl. 5-6.

28. *Ebenda*, Bl. 68-72.

29. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37666.

30. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37666, Bl. 110, 127 und 37668, Bl. 6.

türkischen Staates verbliebenen Teilen. Das Reichsamt des Innern wandte sich mit einem Schreiben vom 15. Mai 1881 an Bismarck: „Dr. Schliemann ist auf Grund des Fermans, durch welchen ihm die Vornahme von Ausgrabungen in Troja gestattet worden, verpflichtet gewesen, einen erheblichen Teil namentlich auch der in Hissarlik gemachten Funde der Pforte für das Kaiserliche Museum in Constantinopel zu überlassen. Diese Gegenstände ... befinden sich in dem gedachten Museum; indessen sind von denselben dem Vernehmen nach nur die Goldsachen aufgestellt; die übrigen Fundgegenstände bleiben, in Kisten verwahrt, der Betrachtung und dem Studium entzogen. Infolgedessen ist von Seiten des königlich preußischen Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bei mir der Gedanke angeregt worden, auf eine Erwerbung der durch die Schliemannschen Ausgrabungen der Pforte zugefallenen Funde für das Reich zur Vervollständigung der dem letzteren von Dr. Schliemann geschenkten Sammlung trojanischer Altertümer Bedacht zu nehmen“.³¹

Es ergaben sich aber langwierige Verhandlungen und Nachforschungen der türkischen Regierung, da große Teile dieser Sammlung gestohlen worden waren.³²

Ein interessanter Schriftwechsel entspann sich nach Schliemanns Tod um die Abgabe von Dubletten an andere Museen, z.B. an das Straßburger. Da Schliemann den Erhalt der Geschlossenheit seiner Sammlung bestimmt hatte, bedurfte es der Zustimmung der Witwe und verschiedener wissenschaftlicher Gutachten, u.a. von Dörpfeld und Virchow, um den Wünschen der Museen nachkommen zu können.³³

4. Biographisches zu Heinrich Schliemann und Wilhelm Dörpfeld

In den offiziellen staatlichen Akten finden sich auch einige interessante Blicke auf das persönliche Leben Heinrich Schliemanns. „Unter der Hand“ brachte die deutsche Botschaft in Petersburg im Juli 1879 in Vorbereitung einer beabsichtigten Ordensverleihung in Erfahrung: „Er betrieb hierselbst Import-

handel im Großen und erwarb sich bald ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Etwa 1863 oder 1864 verheiratete er sich mit der Tochter eines russischen Popen, namens Lischin, aus welcher Ehe Kinder vorhanden sind. Im Jahre 1865 oder 1866 entfernte er sich von hier, nachdem er sein Geschäft, aus welchem er jedenfalls einen beträchtlichen Reingewinn herauszog, aufgelöst hatte. Das Jahr 1870 findet ihn in Amerika, von wo er an seine hier zurückgelassene Ehefrau die gerichtliche Aufforderung, zu ihm zu kommen, ergehen ließ. Als letztere dieser Mahnung keine Folge leistete, ließ er sich nach amerikanischem Rechte von ihr scheiden und heiratete später eine andere Frau. Dass der p. Schliemann während seines hiesigen Aufenthalts mit den Behörden in der einen oder anderen Weise in Konflikt geraten sei, scheint nicht der Fall gewesen zu sein. Dagegen nimmt man allgemein an, dass derselbe, wenn er sich wieder in Rußland zeigen sollte, wegen Bigamie verfolgt werden könnte ... Übrigens hat man mir versichert, dass er seiner ersten Frau seinerzeit eine reichliche Pension ausgesetzt habe“.³⁴

Wegen der Scheidungsaffäre wurde ihm 1879 der Orden nicht verliehen. 1881 musste man dann diesen Fakt übersehen und zeichnete ihn mit dem Kronorden 2. Klasse für die Schenkung der Troja-Funde aus.

Im Zusammenhang mit der Ordensverleihung vermerkt eine Notiz vom 4. Februar 1881, „... dass Dr. Schliemann nicht mehr deutscher Untertan, sondern naturalisierter Amerikaner ist“.³⁵ Zum Tode Heinrich Schliemanns am 25. Dezember 1890 und zu seinem Nachlass finden sich zwei Aktenbände.³⁶ Sie enthalten u.a. Pressemitteilungen über den Tod, die mit biographischen Daten versehen sind, den Schriftwechsel der deutschen Gesandtschaften in Athen und Neapel mit dem Reichskanzler und dem Auswärtigen Amt und eine Abschrift der Sterbeurkunde, ausgestellt von der Stadtverwaltung in Neapel am 27. Dezember 1890. Von nicht unerheblicher Bedeutung sind die Dokumente zur Nachlassregelung: „Für die Schritte, welche die Regulierung des Nachlasses erfordern wird, dürfte jedoch in den Augen der Familie die amerikanische Staatsangehörigkeit des Verstorbenen ausschlaggebend sein, umsomehr, als sein Testament, ... vor einigen Jahren unter Mitwirkung

31. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37664, Bl. 90-90 Rs.

32. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37665, Bl. 13 ff.

33. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37668, Bl. 81 ff.

34. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37664, Bl. 57-58.

35. *Ebenda*, Bl. 67.

36. *ZStA Potsdam*, 09.01 AA, Nr. 37667 und 37668.

des hiesigen Konsulats der Vereinigten Staaten errichtet worden ist“.³⁷ Es liegt ein Auszug aus Schliemanns Testament vom 10. Januar 1889 vor, in dem besonders der Artikel IX wichtig ist, da er die Schenkung der Sammlung an die Berliner Museen beinhaltet.

Zum Testamentsvollstrecker sowohl des privaten Teils, in dem v.a. die Familien in Griechenland und Rußland und auch die Töchter Virchows bedacht wurden, als auch des gesellschaftlichen, so des Verbleibs der Schliemannschen Sammlungen, wurde Prof. Streit eingesetzt.

Die biographischen Fakten zu Wilhelm Dörpfeld beziehen sich vor allem auf dessen Tätigkeit am Archäologischen Institut in Athen. Ein erster Hinweis findet sich in einem Bericht der Zentralkommission des Instituts in Berlin vom 31. Oktober 1882 über seine Einstellung in das Institut zur „Untersuchung und Bearbeitung der antiken Architektur Griechenlands“.³⁸ Am 4. Juli 1884 berichtete dann der deutsche Gesandte in Athen dem Reichskanzler: „Der Architekt, Herr Dörpfeld, welcher seit zwei Jahren als Hilfsarbeiter in Athen bei dem Institut tätig ist, hat während dieser Zeit durch seine technische und

wissenschaftliche Befähigung, seinen Eifer und seine Strebsamkeit sich bereits namhaftes Verdienst hier erworben und dadurch, sowie durch sein verbindliches und gefälliges Wesen auch unter den Griechen eine geachtete Stellung erlangt“.³⁹ Anhand der Dokumente zur Person Dörpfelds lassen sich Stationen seines Werdegangs verfolgen. Belegt sind u.a. die Bewilligung einer Beamtenstelle in Athen, die Einrichtung der Stelle eines 2. Sekretärs, was die Veränderung des Statuts des Instituts erforderlich machte und schließlich seine Ernennung zum 1. Sekretär 1887. Über seine wissenschaftliche Entwicklung informieren die Quellen über die Forschungsreisen 1883-1890 nach Kleinasien, über die Verleihung des Professorentitels 1892 und die Einladung der Harvard-Universität zu einer Vortragsreise in die USA 1896. Ersichtlich wird schließlich der intensive persönliche Einsatz Dörpfelds für die bauliche Erweiterung des Athener Archäologischen Instituts zwischen 1884 und 1886, wobei er auch Schliemanns Unterstützung fand. Die hier besprochenen Quellen stehen jederzeit den Forschern aus aller Welt im oben genannten Archiv zur Verfügung.

37. ZStA Potsdam, 09.01 AA, Nr. 37667, Bl. 26.

38. ZStA Potsdam, 09.01 AA, Nr. 50300, Bl. 61.

39. *Ebenda*, Bl. 119.

Anhang: Quellen von und über Heinrich Schliemann, Rudolf Virchow und Wilhelm Dörpfeld im Bundesarchiv, Abteilungen Potsdam

Heinrich Schliemann

Telegramm der Gesandtschaft in Athen an das Auswärtige Amt mit der Mitteilung, dass Schliemann der griechischen Regierung Ausgrabungen in Mykene und Olympia auf seine Kosten angeboten habe (11. Juli 1873)

09.01 AA Nr. 70191, Bl. 182-183

Schreiben von Usedom mit Hinweis auf mögliche Gewinnung Schliemanns für die Ausfuhr antiker Gegenstände aus Griechenland (Berlin, 18. Juli 1873)

09.01 AA Nr. 70191, Bl. 199

Schreiben von Wagners an von Bismarck und das Auswärtige Amt mit dem Hinweis auf die negative

Haltung der griechischen Regierung zum Angebot Schliemanns zu Ausgrabungen in Olympia und Mykene (20. Juli, 31. Juli 1873)

09.01 AA Nr. 70191, Bl. 202-203, 204

Telegrammwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Geschäftsträger in Athen über die Öffnung des Schatzhauses vor dem Tor der Akropolis (4., 5. Dez. 1876)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 3, 4

Bericht der Gesandtschaft in Athen an den Staatsminister, von Bülow, über Schliemanns Ausgrabungen in Mykene und die Haltung der Griechischen Archäologischen Gesellschaft dazu (Athen, 23. Nov. 1877)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 5, 8

Bericht der Gesandtschaft in Athen an den Staatsminister, von Buelow, über die Fortsetzung der Schliemannschen Ausgrabungen in Mykene durch die Griechische Archäologische Gesellschaft (Athen, 5. Dez. 1877)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 11-13

Bericht des Gesandten in Athen, von der Goltz, an das Auswärtige Amt über die von Schliemann beabsichtigte Fortsetzung der Grabungen in Troja und neue Grabungen auf der Insel Ithaka, da sich die griechische Regierung die Fortsetzungen in Mykene vorbehalten habe (Athen, 23. Aug. 1878).

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 14-16

Bericht des Gesandten in Athen, von der Goltz, an das Auswärtige Amt über die Ergebnisse der Grabungen Schliemanns auf Ithaka (Athen, 12. Sept. 1878)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 17-19

Bericht des Gesandten in Athen, von der Goltz, an das Auswärtige Amt über die Reise Schliemanns nach der Türkei zur Fortsetzung seiner Forschungen in Troja (Athen, 19. Sept. 1878)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 20-21

Manuskript des Auswärtigen Amtes im „Reichsanzeiger“ zur Fortsetzung der Forschungen Schliemanns in Troja (19. Sept. 1878)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 22

Anschreiben des Botschafters in Bujukdere, von Hatzfeld, zu einem Bericht über die von Schliemann wieder aufgenommenen Ausgrabungen in Hissarlik (Bujukdere, 7. Okt. 1878) (der Bericht von 2. Okt. liegt nicht bei)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 23

Bericht des Auswärtigen Amtes an den Kronprinzen über die Ankunft Schliemanns in Troja und die Haltung der türkischen Regierung zu Schliemann (Berlin, 14. Okt. 1878) (der als Anlage genannte Bericht des Konsuls in den Dardanellen vom 2. Okt. fehlt)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 24-25

Anschreiben des Botschafters in Pera, von Hatzfeld, an das Auswärtige Amt zum Bericht und Bericht über die Ausgrabungen Schliemanns in Hissar-

lik (Pera, 3. Dez.; Dardanellen, 29. Nov. 1878)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 26-28

Schriftwechsel des Auswärtigen Amtes mit dem Kaiser, dem Gesandten in Athen über die Ausgrabungen Schliemanns in Hissarlik (29. Dez. 1878 – 6. Jan. 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 30-32

Dankschreiben des Generalsekretärs des Archäologischen Instituts Berlin, Conze, an das Auswärtige Amt zur Übersendung des Berichts des Konsuls der Dardanellen über die Grabungsfunde Schliemanns in Hissarlik (Berlin, 14. Jan. 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 33

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Konstantinopel, der Botschaft in Pera und dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten über die Teilnahme Virchows an den Ausgrabungen Schliemanns in Troja zur Durchführung medizinischer Untersuchungen (11. März – 1. Juli 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 34-40, 47, 49-53, 56

Bericht der Botschaft in Bujukdere an das Auswärtige Amt über die Ausgrabungen Schliemanns in Hissarlik (28./30. Mai 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 42-44

Bericht Virchows über die Grabungsergebnisse Schliemanns in Troja (Abschrift) (Berlin, 12. Juni 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 50-51

Schreiben des Auswärtigen Amtes an den Botschafter in Petersburg, von Alvensleben, über die persönlichen Konflikte Schliemanns in Russland (Juli 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 54-55

Schreiben des Auswärtigen Amtes an den Vizekonsul der Dardanellen, Grosse, über Transport von Tongefäßen aus den Schliemannschen Grabungen (Juli 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 56

Bericht des Botschafters in Petersburg an das Auswärtige Amt über die Biographie Schliemanns (17. Juli 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 57-58

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, den Gesandtschaften in Athen, Konstantinopel und Petersburg und dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten über die Verleihung einer Auszeichnung an Schliemann im Zusammenhang mit seiner Schenkung trojanischer Altertümer an die Berliner Museen (1. Juli – 23. Okt. 1879; 12. Jan.- 25. Aug. 1881)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 54, 59, 62-63, 65-66, 73, 76-81, 88-89, 97-100, 104, 106 (Hinweis: IV Orden 63)

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Reichsamt des Innern, der Gesandtschaft in Athen und dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten über die Schliemannsche Schenkung der trojanischen Altertümer an die Berliner Museen (1. Febr. 1881- 1. Sept. 1882)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 68-71, 73, 37665, Bl. 70

Vermerk über eine Information des Gesandten in Athen, dass Schliemann nicht mehr deutscher Staatsbürger, sondern naturalisierter Amerikaner sei (4. Febr. 1881)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 67

Pressemitteilung über die Schliemannsche Schenkung trojanischer Altertümer an die Berliner Museen (In: Die Post Nr. 39 vom 9. Febr. 1881, Beilage)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 72

Schreiben des preußischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten an das Auswärtige Amt zur Erlangung der Erlaubnis von der Türkei, trojanische Skulpturen nach Berlin zu bringen (Relief kämpfender Krieger); Entwurf eines Antwortschreibens (10., 28. März 1881)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 74-75, 82-83

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, den Botschaften in Bujukdere, Konstantinopel und Pera, dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und Schliemann über die Erwirkung eines Fermans für Schliemann zu weiteren Grabungen in Troja (16. März – 29. Sept. 1881; 13.Okt. 1881 – 31.Juli 1882)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 84-87, 94-96, 102-103, 114-117, 37665, Bl. 7-12, 20-31, 33-51

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Konstantinopel und dem Reichsamt des Innern über den Erwerb der dem türkischen Staat zugefallenen Grabungsfunde Schliemanns für die Berliner Museen (15.-19. Mai 1881; 2. – 11. Nov. 1881; 20. Juli – 28. Aug. 1882)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 90-93, 37665, Bl. 3-5, 13-15, 50-60

Bittgesuch Schliemanns an den Reichskanzler, Otto von Bismarck, um Unterstützung seiner weiteren Grabungen in Troja (eigenhändig) (Athen, 5. Juni 1881)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 101

Schreiben Schliemanns an den Reichskanzler, Otto von Bismarck, in dem er sich für die Erlangung des Fermans zur Fortsetzung seiner Grabungen in Troja bedankt und auf dem Diebstahl des Goldschatzes aus dem kaiserlichen türkischen Museum hinweist (eigenhändig) (Konstantinopel, 13. Okt. 1881)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 6

Bittgesuch Schliemanns an den Reichskanzler, Otto von Bismarck, zur weiteren Unterstützung seiner Grabungen über Troja hinaus in ganz Mesopotamien (eigenhändig) (Athen, 29. Jan. 1882)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 23

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und der Generalverwaltung der Königlichen Museen über die Ausstellung der Schliemannschen Sammlung in Kunstgewerbemuseum (03.Febr. 1882)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 17-19

Schreiben Schliemanns an den Staatsminister, von Busch, zum Stand seiner neubeginnenden Ausgrabungen in Troja (eigenhändig) (Troja, 6. März 1882)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 32

Bittgesuche Schliemanns an den Reichskanzler, Otto von Bismarck, zur weiteren Unterstützung seiner Forschungen in Troja (eigenhändig) (Marienbad, 20. Aug. 1882) (Anlage: Vortrag Schliemanns auf dem XIII. Anthropologischen Kongress in Frankfurt/M. am 14. Aug. 1882)

09.01 AA Nr. 37665, l. 61-63, 66

Schriftwechsel zwischen der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amt, den Gesandtschaften und Bot-

schaften in Konstantinopel und Bujukdere, dem Reichsamt des Innern, der Generalverwaltung der Königlichen Museen und Schliemann über die Einflussnahme bei der türkischen Regierung zur Erleichterung seiner wissenschaftlichen Forschung in ganz Mesopotamien (24. Aug. – 15. Dez. 1882)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 64-69, 73-82, 88-92

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und der Gesandtschaft in Konstantinopel um die Erwirkung der Ausfuhrerlaubnis für die Schliemannschen Grabungsfunde bei der türkischen Regierung (7. Sept. – 16. Nov. 1882)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 83-85

Schreiben Virchows an das Auswärtige Amt zum Verbleib der Schliemannschen Sammlungen in Deutschland (eigenhändig) (8. Jan. 1883)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 94-95

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Botschaft in Pera und dem Reichsamt des Innern über die Schliemannsche Schenkung einer Marmor-Metope an die Berliner Museen (26. März – 15. Apr. 1883)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 2-5, 12

Abschrift eines Briefes von Schliemann an den Generaldirektor der preußischen Museen zur Übersendung von Garantieerklärungen der griechischen Regierung zur Überführung der Trojafunde nach Berlin (18. Apr. 1883)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 50

Telegrammwiedergabe aus Konstantinopel über die Beendigung der Schliemannschen Forschungen in Troja (4. Mai 1883)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 14

Schriftwechsel zum Erwerb und zur Ausstellung der Schliemannschen Sammlungen im Königlichen Museum in Berlin (17. Jan. 1882, 10. Okt. 1883, 8. Dez. 1885)

23.01 RH Nr. 6606, Bl. 310-314, 317

Schriftwechsel über die Einrichtung einer 2. Sekretärstelle an der Zweigstelle des Archäologischen Instituts in Athen u. a. mit der Begründung der Notwendigkeit durch die mit den Ausgrabungen

Schliemanns gewachsenen Aufgaben (20. März – 31. Dez. 1885)

09.01 AA Nr. 50301, Bl. 66-71, 88-95, 107-III, 123-135, 143-149, 151-160

Befürwortungsschreiben Virchows an das Auswärtige Amt zur Unterstützung der Forschungen Schliemanns in Ägypten (eigenhändig) (4. Juni 1887)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 56

Begründung des Etats der Zentralkommission des Archäologischen Instituts in Berlin für das Rechnungsjahr 1888/89 mit Hinweis auf Schliemanns Bereitschaft, ein Haus für das Archäologische Institut in Athen zu bauen (Anlage: Skizze des von Schliemann geplanten Hauses) (8. Juni 1887)

09.01 AA Nr. 37795, Bl. 152 Rs – 155 Rs

Bittgesuch Schliemanns an das Auswärtige Amt zur Unterstützung beabsichtigter Grabungen in Ägypten (Palast der Ptolemäer in Alexandria) (Athen, 12. Juni 1887)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 54

Entwurf eines Schreibens des Auswärtigen Amtes an das Reichsschatzamt und die Gesandtschaft in Athen über die Beantragung zusätzlicher Mittel zur Bestreitung der Miete für das von Schliemann geplante Haus für das Athener Archäologische Institut (20. Juni 1887)

09.01 AA Nr. 37795, Bl. 163-165

Auszug aus einem Brief Schliemanns an Prof. Dr. Conze, Berlin, zur Unterstützung seiner Forschungen in Ägypten (14. Juli 1887)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 67

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen und der Zentralkommission des Archäologischen Instituts über den Bau des Hauses des Archäologischen Instituts in Athen durch Schliemann (18. – 30. Juli 1887)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 64-66, 68-70

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in London, der Generalverwaltung der Königlichen Museen, Virchow und Schliemann über die Aufnahme von Grabungen Schliemanns in

Ägypten (Palast der Ptolemäer in Alexandria) (12. Juni – 31. Juli 1887)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 54-63, 67-72

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen und der Zentralkommission des Archäologischen Instituts über den Bau des Hauses des Archäologischen Instituts in Athen durch Schliemann (18. – 30. Juli 1887)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 64-66, 68-70

Name Schliemanns in der Anwesenheitsliste im gedruckten Protokoll der Generalversammlung der Geschichts- und Altertumsvereine in Mainz (15. Sept. 1887)

15.01 RMdI Nr. 15952, Bl. 130, S.14

Schriftwechsel mit dem Auswärtigen Amt, dem Reichsschatzamt, der Gesandtschaft in Athen und der Zentralkommission des Archäologischen Instituts über das Vorhaben Schliemanns, ein Haus zu bauen und dieses der Archäologischen Zweigstelle in Athen für 25 Jahre zu Überlassen (20. Juni – 29. Okt. 1887)

09.01 AA Nr. 50303, Bl. 37-38, 60, 62-66, 97

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Reichsschatzamt, der Gesandtschaft in Athen und der Zentralkommission des Archäologischen Instituts um den Bau eines Hauses für das Archäologische Institut in Athen durch Schliemann und Beantragung von Mitteln für die Anmietung des Gebäudes (2. Juli – 29. Okt. 1887)

09.01 AA Nr. 37796, Bl. 13-21, 31-45, 52, 89-99, 113, 122-126

Schreiben des preußischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten an das Auswärtige Amt mit der Bitte um Unterstützung der Forschungen Schliemanns und Virchows in Ägypten und Entwürfe der Antwortschreiben an die Gesandtschaft in Kairo und den preußischen Kultusminister, von Gohlsen (12. – 14. Jan. 1888)

09.01 AA Nr. 37102, Bl. unfoliiert

Schreiben des Auswärtigen Amtes an die Zentralkommission des Archäologischen Instituts zur Einweisung des Dr. Wolters in eine freie Wohnung im Hause Schliemanns in Athen (3. Apr. 1888)

09.01 AA Nr. 50303, Bl. 68

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen und dem Reichsamt des Innern über die Ausfuhr der Schliemann gehörenden Altertümer, die dieser nach Griechenland gebracht hatte, nach dessen Tode nach Deutschland (6. Okt. 1883 – 22. Mai 1884, 24. Sept. – 12. Okt. 1888)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 23-32, 36-44, 47-53, 74-77

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Generaldirektion des Archäologischen Instituts in Berlin, dem Reichsschatzamt und der Gesandtschaft in Athen zur Vorbereitung und den Abschluss des Mietvertrages mit Heinrich Schliemann für das Gebäude des Archäologischen Instituts in Athen (20. Nov. 1887, 16. Mai 1889)

09.01 AA Nr. 37797, Bl. 57-62, 64-88, 94-103, 157-164, 166-168; Nr. 37798, Bl. 20-26, 33-37, 83-88; Nr. 37799, Bl. 12-22, 27-28, 43-44, 58-59

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Reichsschatzamt, der Gesandtschaft in Athen und der Zentralkommission des Archäologischen Instituts über das Vorhaben Schliemanns, ein Haus zu bauen und dieses der Archäologischen Zweigstelle in Athen für 25 Jahre zu Überlassen (20. Juni – 29. Okt. 1887, 12. Febr. 1889)

09.01 AA Nr. 50303, Bl. 37-38, 60, 62-66, 97

Hissarlik – Ilion. Protokoll der Verhandlungen zwischen Dr. Schliemann und Hauptmann Boetticher, 1.-6. December 1889. Leipzig, F.A. Brockhaus, 1890.

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 91-103; 37668, Bl. 77-89

Bittgesuch Schliemanns an den Reichskanzler, Otto von Bismarck, zur Unterstützung für die Fortsetzung seiner Grabungen in Troja (27. Dez. 1889)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 80

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen und Pera und der Generalverwaltung der Königlichen Museen über die von Schliemann und Dörpfeld beabsichtigte Fortsetzung der Grabungen in Troja im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen mit Hauptmann Boetticher (27. Dez. 1889 – 19. März 1890)

09.01 AA Nr. 37666, Bl. 80-119

Schreiben des Reichsamtes des Innern zur Unterbringung der Schliemannschen Sammlungen im

geplanten Neubau auf der Museumsinsel anstelle des Museums für Völkerkunde (13., 17. März 1890) - Bericht Schliemanns an das Auswärtige Amt über erste Ergebnisse seiner weitergeführten Grabungen in Troja (Troja, 24. März 1890) (Zeichnung der Grabungsstätte in der Anlage)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 3-4, 5

Bericht des preußischen Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten an das Auswärtige Amt über die Reise Rudolf Virchows zu den von Heinrich Schliemann geleiteten Ausgrabungen (1. Apr. 1890)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 90-91

Pressemitteilung mit dem Gutachten über die Ausgrabungen Schliemanns und Doerpfelds in Troja, mitunterzeichnet von Rudolf Virchow (aus: Reichsanzeiger Nr. 89 vom 10. Apr. 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 8

Abschrift eines Briefes von Schliemann an das Auswärtige Amt u.a. über die Schenkung von Grabungsfunden aus Troja an die Berliner Museen und die im März 1890 in Troja durchgeführte wissenschaftliche Konferenz (Troja, 2. Juni 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 12

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem preußischen Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und Schliemann über die Fortsetzung der Grabungen unter Mitarbeit Dörpfelds in Troja und eine Konferenz über deren erste Ergebnisse (24. März – 28. Juni 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 3-6, 9, 13

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem preußischen Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und Schliemann über die zukünftige Unterbringung der Schliemannschen Schenkungen an die Berliner Museen (28. Apr. – 28. Juni 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 10-13

Bericht der Gesandtschaft in Athen an das Auswärtige Amt über den Tod Schliemanns (Athen, 29. Dez. 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 24-26

Pressenotizen über den Tod Schliemanns (aus: Deutscher Reichsanzeiger Nr. 311-313 von 29. Dez. 1890 – 31. Dez. 1890 und Nr. 2,14 vom 2. und 16. Jan. 1891)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 17, 22-23, 27, 34

Bericht des Generalkonsulats in Neapel über den Tod Schliemanns (3. Jan. 1891) (in der Anlage Abschrift der Sterbeurkunde vom 27. Dez. 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 28-31, 32-33

Bericht des Gesandten in Athen über die Beisetzung Schliemanns (4. – 21. Jan. 1891)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 35-38

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen, der preußischen Gesandtschaft in Hamburg, dem Reichsamt des Innern und dem deutschen Archäologischen Institut in Athen über den Verbleib der Schliemannschen Sammlungen nach dessen Tode und das Schliemannsche Testament (23. Jan. – 1. Juni 1892) (Anlagen: Testamentauszüge Schliemann; Übersicht über die in Athen befindliche Schliemann-Sammlung vom 23. Juni und 14. Juli 1891)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 39-43, 48-61, 64-69, 74-81, 85-91, 95-98, 101-134; 37668, Bl. 2-47, 52-54

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, den Gesandtschaften in Athen und Washington über die Schenkung eines Teils der Schliemannschen Sammlungen durch seine Witwe an das Nationalmuseum der USA (20. März – 26. Apr. 1893)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 68-70, 72-73

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen, dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, der Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin und Dörpfeld über die Abgabe von Dubletten der im Berliner Völkermuseum aufbewahrten Schliemannschen Sammlungen an andere Institute (18. Juni 1894 – 4. Jan. 1895)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 81-95, 99-102, 107-110

Rudolf Virchow

Bericht Virchows über die Grabungsergebnisse Schliemanns in Troja (Abschrift) (Berlin, 12. Juni 1879)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 50-51

Befürwortungsschreiben Virchows an das Auswärtige Amt zur Unterstützung beim Erwirken des Firmans zur Fortsetzung der Schliemannschen Grabungen in Troja (eigenhändig) (Berlin, 6. Sept. 1881)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 107

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Konstantinopel, der deutschen Botschaft in Bujuhdere und Virchow über die Genehmigung einer erneuten wissenschaftlichen Forschungsreise durch die Türkei (8. - 26. Sept. 1881)

09.01 AA Nr. 37664, Bl. 108-112, 37665, Bl. 2

Schreiben Virchows an das Auswärtige Amt zum Verbleib der Schliemannschen Sammlungen in Deutschland (eigenhändig) (8. Jan. 1883)

09.01 AA Nr. 37665, Bl. 94-95

Befürwortungsschreiben Virchows an das Auswärtige Amt zur Unterstützung der Forschungen Schliemanns in Ägypten (eigenhändig) (4. Juni 1887)

09.01 Nr. 37666, Bl. 56

Bericht Schliemanns an das Auswärtige Amt über erste Ergebnisse der weitergeführten Grabungen in Troja und die Teilnahme Virchows an einer dazu durchgeführten Konferenz (Troja, 24. März 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 3-4

Bericht der preußischen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten an das Auswärtige Amt über die Reise Rudolf Virchows zu den Heinrich Schliemann geleiteten Ausgrabungen (1. Apr. 1890)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 90-91

Pressemitteilung mit dem Gutachten über die Ausgrabungen Schliemanns und Doerpfelds in Troja, mitunterzeichnet von Rudolf Virchow (aus: Reichsanzeiger Nr. 89 vom 10. Apr. 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 8

Schreiben Virchows an das Auswärtige Amt mit der Bitte um Unterstützung bei der Klärung der Erbschaftssteueringelegenheit im Zusammenhang mit dem Schliemannschen Testament (27. Mai 1892, 29. Juni 1893)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 48, 75

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen und Virchow über die Klärung der Virchowschen Erbschaftssteueringelegenheit im Zusammenhang mit dem Testament Schliemanns (27. Mai 1892 – 23. Juli 1893)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 48-51, 55-67, 71, 74-80

Abschrift eines Briefs an den Generaldirektor der preußischen Museen zur Abgabe von Dubletten aus der Schliemannschen Sammlung (11. Mai 1894)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 90

Wilhelm Dörpfeld

Auszug aus einem Bericht der Zentralkommission des Archäologischen Instituts in Berlin über die Einstellung Dörpfelds in das Institut zur Untersuchung und Bearbeitung der antiken Architektur Griechenlands (Berlin, 31. Okt. 1882)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 61

Entwurf eines Schreibens des Auswärtigen Amtes an die Zentralkommission des Archäologischen Instituts über die Entsendung Dörpfelds nach Kleinasien (Berlin, 14. Aug. 1883)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 82

Schreiben der Zentralkommission des Archäologischen Instituts an den Reichskanzler zur Bewilligung einer Beamtenstelle für Dörpfeld in Athen (mit ausführlicher Begründung seiner fachlichen Eignung) (Berlin, 10. Juni 1884)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 96-101

Schreiben der Zentralkommission des Archäologischen Instituts an den Reichskanzler zur Erwerbung eines Gebäudes für das Institut in Athen mit Hinweis auf Gutachten Dörpfelds dazu (Berlin, 27. Juni 1884)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 104-115

Schreiben der Gesandtschaft in Athen an den Reichskanzler um Bewilligung einer festen Anstellung für Dörpfeld (Athen, 4. Juli 1884)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 119-120

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Reichsschatzamt, der Zentralkommission des Archäologischen Instituts mit abschließend nega-

tivem Bescheid zur Anstellung Dörpfelds (18. Juli – 27. Aug. 1884)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 121-135

Schriftwechsel zwischen der Reichskanzlei, dem Bundesrat, dem Auswärtigen Amt, dem Reichsschatzamt und dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten über die Einrichtung einer 2. Sekretärstelle an der Zweigstelle der Archäologischen Instituts in Athen, die dazu erforderliche Veränderung des Status des Instituts durch den Bundesrat und die beabsichtigte Besetzung der Stelle mit Dörpfeld (20. März – 31. Dez. 1885)

09.01 AA Nr. 50300, Bl. 66-71, 88-95, 107-III, 123-135, 143-149, 151-160

Schriftwechsel zwischen der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen, der preußischen Akademie der Wissenschaften und der Zentralkommission des Archäologischen Instituts über die Wahl und die Besoldung Dörpfeld als 2. Sekretär in der Zweigstelle Athen des Instituts (15. Apr. – 30. Juni 1886)

09.01 AA Nr. 50302, Bl. 54-65, 67-69, 88-89, 92-94

Denkschrift Dörpfelds zum Bau eines Hauses für die Zweigstelle des Archäologischen Instituts in Athen (eigenhändig) (Berlin, 25. Juli 1886)

09.01 AA Nr. 50302, Bl. 139-140, 174-177 (Kopie)

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen, dem preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten über den Entwurf Dörpfelds für ein neues Gebäude der Zweigstelle des Archäologischen Instituts in Athen (25. Juli – 10. Aug. 1886)

09.01 AA Nr. 50302, Bl. 135-138, 142-147, 149-151, 168-170, 172-173

Schriftwechsel der Gesandtschaft in Athen mit dem Auswärtigen Amt über die Bewilligung der Annahme eines griechischen Ordens durch Dörpfeld (2. März 1887) (in der Anlage eigenhändiges Gesuch Dörpfelds vom 1. März 1887)

09.01 AA Nr. 50303, Bl. 23-24

Schriftwechsel zwischen der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amt der Gesandtschaft in Athen, der

preußischen Akademie der Wissenschaften, dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und dem Archäologischen Institut über die Wahl Dörpfelds zum Sekretär des Archäologischen Instituts in Athen (25. Juni – 25. Juli 1887)

09.01 AA Nr. 50303, Bl. 40-58

Hinweis auf die Mitteilung der Ernennung Dörpfelds zum 1. Sekretär der Archäologischen Zweigstelle Athen im „Reichsanzeiger“ (15. Nov. 1887)

09.01 AA Nr. 50303, Bl. 67

Pressemitteilung mit dem Gutachten über die Ausgrabungen Schliemanns und Dörpfelds in Troja, mitunterzeichnet von Rudolf Virchow (aus: Reichsanzeiger Nr. 89 vom 10. Apr. 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 8

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und Schliemann über die Fortsetzung der Grabungen unter Mitarbeit Dörpfelds in Troja und eine Konferenz über deren erste Ergebnisse (24. März – 28. Juni 1890)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 3-6, 9, 13

Eigenhändig von Dörpfeld geschriebene Übersichten über die in Athen befindlichen Schliemannschen Sammlungen (23. Juni, 14. Juli 1891)

09.01 AA Nr. 37667, Bl. 110, 127-128

Aktennotiz über die Verleihung des Professorentitels an Dörpfeld (3. Juni 1892)

09.01 AA Nr. 50304, Bl. 15

Hinweise in der Anlage zu einem Bericht auf die wiederholte Teilnahme Dörpfelds an Grabungen in Troja (19. Sept. 1893)

09.01 AA Nr. 50304, Bl. 21

Abschrift eines Schreibens Dörpfelds an die Generalverwaltung der Königl. Museen in Berlin über die Weitergabe von Dubletten aus der Schliemannschen Sammlung an andere Museen (Athen, 23. Apr. 1894)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 85-86

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, der Gesandtschaft in Athen, dem Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, der Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin und Dörpfeld über die Abgabe von Dubletten der im Berliner Völkerkundemuseum aufbewahrten Schliemannschen Sammlungen an andere Institute (18. Juni 1894 – 4. Jan. 1895)

09.01 AA Nr. 37668, Bl. 81-95, 99-102, 107-110

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Reichsamt des Innern, den Botschaften in Thera, Pera und Troja über die Fortsetzung und den Abschluss der Schliemannschen Grabungen durch Dörpfeld in Troja und den Schutz der Grabungsstätten (15. Aug. 1894 – 3. Juli 1895)

09.01 AA Nr. 37668,, Bl. 96-106, 111-116

Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Archäologischen Institut und dem Bezirkskommando Ratibor über die Freistellung Dörpfelds im Falle einer Mobilmachung (9.-24. Dez. 1895)

09.01 AA Nr. 50304, Bl. 55-58

Schriftwechsel zwischen der italienischen Botschaft in Berlin, dem Auswärtigen Amt und dem Archäologischen Institut und der Gesandtschaft in Athen über die Annahme eines italienischen Ordens durch Dörpfeld (24. Dez. 1895 – 11. Jan. 1896, 18. Mai – 4. Sept. 1896)

09.01 AA Nr. 50304, Bl. 59-60, 68-71, 73-76, 83-85, 88-90